



INTERVIEW MIT DR. RAINER WERNING

DIE PHILIPPINEN AUF DEN WEG IN DEN FASCHISMUS?

Die Meldungen aus den Philippinen sind erschreckend. Die Attacken gegen zivilgesellschaftliche und kirchliche NGOs, Menschen- und Umweltverteidiger sowie gegen die Anwälte, die sie verteidigen, nehmen dramatisch zu. Alle, die sich für die Belange von Arbeitern, Bauern, Gewerkschaften, indigenen Gemeinschaften einsetzen, werden zum Staatsfeind erklärt und müssen um ihr Leben bangen. Seit der Machtübernahme von Präsident Rodrigo Duterte im Sommer 2016 wurden etwa 200 Menschenrechtsverteidiger umgebracht und schätzungsweise 27.000 Menschen im sogenannten Antidrogenkrieg getötet. Unsere Partnerorganisationen leben das hautnah mit, sind Opfer von Morden und/oder sehen ihr Leben gefährdet.

Nachstehendes Interview wurde mit **Dr. Rainer Werning** Mitte Mai dieses Jahres gleich nach den Halbzeitwahlen zum Senat und Repräsentantenhaus geführt, bei denen der äußerst autoritäre Kurs der Duterte-Regierung bestätigt wurde. Die von Dr. Werning damals zum Ausdruck gebrachten Befürchtungen haben sich in den Monaten danach leider vollauf bestätigt.

Dr. Werning – für uns „der Rainer“ – ist Politologe und Publizist mit den Schwerpunkten Südost- und Ostasien. Seit nunmehr zwei Jahrzehnten liefert er u.a. Hintergrundartikel zu den Philippinen für unser Magazin „Brennpunkt Drétt Welt“, die unseren Lesern ein besseres Verständnis des politischen Kontexts unserer Projekte dort ermöglichen. Die verschiedenen Auflagen seines „**Handbuch Philippinen**“ haben über Jahre hinweg den MitarbeiterInnen der ASTM als wertvolle Einleitung in und Vorbereitung auf die Philippinenarbeit gedient.

Wir wollten von Rainer wissen, wie es zu seiner Passion für die Philippinen und zum „Handbuch“ kam.



Dr. Rainer Werning, Politologe und Publizist, Co-Herausgeber der 6. Auflage „Handbuch Philippinen“

ASTM: Du bist Mitherausgeber der mittlerweile 6. Auflage des Handbuch Philippinen. Wie ist Dir eigentlich die Idee zu diesem Buch gekommen?

Die Idee entstand 2005 im Rheinland während eines langen Gesprächs und trinkfreudigen Abends mit meinem früheren Ko-Herausgeber Niklas Reese. Niklas hatte 2004 einen längeren Beitrag unter dem Titel „Armut unter Palmen“ veröffentlicht. Gemeinsam hatten wir andere Artikel zu den Philippinen geschrieben und wir überlegten nun, wie wir sie angemessen veröffentlichen könnten.

Ich war der Meinung, es sei wichtig, ein breites Publikum zu erreichen, am besten im Form eines möglichst umfassend informierenden Buches.

Schnell erklärte sich der Hortemann Verlag (damals in Bad Honnef domiziliert) bereit, das Buch herauszugeben. Unsere Herausforderung bestand darin, philippinische Texte, Kontexte und Subtexte in popularisierender Weise Menschen zugänglich zu machen, die (noch) keinerlei Ahnung von dem Land haben, anstatt sich eines wissenschaftlichen Jargons zu bedienen und Dinge zu vulgarisieren.

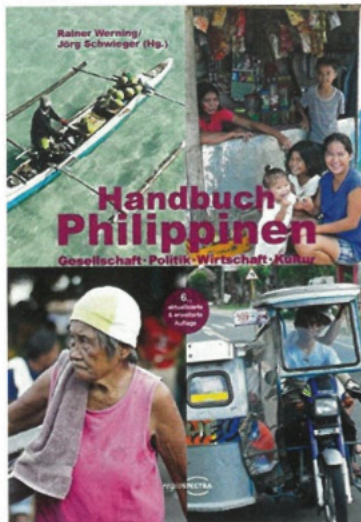
Als die erste Auflage des Handbuchs erschien, fand es sogleich großen Anklang, vor allem als nützliches Hilfsmittel für Menschen unterschiedlicher Coleur, die für NGOs und Hilfswerke arbeiteten oder in entwicklungspolitischen Zusammenhängen, Stiftungen u.ä. tätig waren. Es wird auch in der Akademie für Internationale Zusammenarbeit (AIZ) in Bonn benutzt, wo unter anderem Vorbereitungskurse für Fachkräfte ausgerichtet werden, die beruflich ins Ausland, zum Beispiel im Auftrag des BMZ oder der GlZ, gehen bzw. entsandt werden. In der AIZ und ihren Vorläuferinstitutionen arbeite ich übrigens seit vielen Jahren mit meiner Frau zusammen und wir trainieren dort das für die Ausreise vorgesehene Fachpersonal. Im Mai 2006 konnte ich das Buch anlässlich einer Philippinenwoche der ASTM erstmalig auch in Luxemburg öffentlich vorstellen.

Es folgten dann eine zweite und dritte Auflage, schließlich, als Präsident Aquino 2010 an die Macht kam, brachten wir eine vierte, gründlich überarbeitete und erweiterte Version und 2015 eine fünfte Auflage heraus. Nach dem Amtsantritt Duterte 2016 war eine neue, auf eben die Duterte-Ära zugeschnittene Ausgabe unbedingt notwendig.

ASTM: Warum die Philippinen? Was war der Bezug zu diesem Land für Dich?

Warum eigentlich nicht?! (lacht) Nun, als ich 1970 das erste Mal im Land war, wollte ich ursprünglich drei Wochen bleiben, daraus wurden aber anderthalb Jahre!

Ich hatte das ungeheure Privileg und die Möglichkeit, von zahlreichen liebevollen und warmherzigen Menschen gebeten worden zu sein, eine Zeit lang bei und mit ihnen zu wohnen und zu leben. Darunter befand sich auch die Familie des Chefredakteurs einer namhaften Tageszeitung in Manila, die damals in der Nähe der Universität der Philippinen in Diliman, Quezon City, wohnte. Diese Uni war zu der Zeit ein „hotbed of political and social unrest“. Durch enge Freundschaften mit zahlreichen studentischen Aktivist*innen vor Ort, fortschrittlichen Intellektuellen und linken



Publizisten wurde ich nolens volens unmittelbar Teil des politisch bewegten wie bewegenden Geschehens auf den Inseln, die ich gleichzeitig intensiv bereiste. Ich ging im Sommer 1971 zurück nach Europa – voller Ideen, Erfahrungen und Erlebnisse. 1972, als Marcos das Kriegsrecht verhängte, gingen zwei besonders gute Freunde in den Untergrund und schlossen sich dort der NPA an. Erst später erfuhr ich, dass sie in Feuergefechten mit AFP-Einheiten erschossen worden waren und anderen Genossen zwischenzeitlich die Flucht ins Ausland – darunter auch in den Niederlanden – geglückt war. Ich übersetzte daraufhin die damalige „Bibel“ der philippinischen Linken, „Philippine Society and Revolution“ aus der Feder von Amado Guerrero (Pseudonym von José Maria Sison, dem CPP-Gründungsvorsitzenden und heutigen politischen Chefberater des Untergrundbündnisses der Nationalen Demokratischen Front der Philippinen, NDFP), ins Deutsche und gelobte, bis zu meinem letzten Atemzug den gefallenen Genossen die ihnen gebührende Wertschätzung und Ehre durch aktives Engagement in der internationalen Philippinen-Solidarität zu erweisen.

Später, mit meiner philippinischen Lebensgefährtin Mary Lou verheiratet, kamen dann auch familiäre Bezüge hinzu. So beginnt meistens mein und unser Tag damit, dass wir morgens mit Nachrichten aus den Philippinen aufwachen.

Da diese in der Regel unschöner Natur sind, widme ich mich dem Studium anderer Länder

in der Region, engagierte mich dort ebenfalls in entsprechenden Solidaritätsnetzwerken und publizierte viel in Printmedien und für Rundfunksender. Buchpublikationen, Vorträge und Lehraufträge an Universitäten ermöglichten schließlich ein aus meiner Sicht idealtypisches Ineinanderfließen von Beruf, Berufung und Hobby.

ASTM: Bist Du ein Aktivist?

Ja gewiss, seit meiner Jugend ein kompromissloser linker Humanist, der die Gegebenheiten mitnichten als die bestmögliche aller Welten ansieht. Der Linken vornehmste Aufgabe sehe ich darin, so viel Macht wie möglich durch pfiffige Liaisonarbeit zu gewinnen, um herrschaftliche Verhältnisse zu brechen und die Herrschaft von Menschen über Mensch und Natur zu verunmöglichen! In diesem Zusammenhang sprach Rosa Luxemburg einst von der Alternative – „Sozialismus oder Barbarei“. So sinnig und stimmig ich das persönlich betrachte, so sehr ist mir mitunter schmerzlich bewusst, dass momentan das Pendel nicht gerade im Sinne unserer Seite ausschlägt. Doch ich gehe auch davon aus, dass sich die Dinge wieder einmal zu unseren Gunsten wenden.

ASTM: Jetzt mehr denn je?

Mit der 6. Auflage des Handbuchs Philippinen ist der Impetus gegeben, sich wieder des Kampfgeistes wie einst unter Marcos zu besinnen. Das verschafft einem mitunter auch Alpträume. Kraft lässt sich allerdings immerfort aus einem direkten „people-to-people approach“ schöpfen. Also gemeinsam mit Gleichgesinnten und auch unerwarteten Bündnispartnern unterschiedlicher Coleur beharrlich auf sozialpolitische Veränderungen hinzuwirken. Einzig die makropolitische Ebene im Kopf zu haben, macht irre und kirre! Das geht Euch beim ASTM/CITIM gewiss nicht anders – es sind die persönlichen Kontakte, die zählen, das gemeinsame Engagement, die geteilte Freude, das geteilte Leid. Sonst wäre es wohl angemessener, den Laden dicht zu machen!

Das Gespräch führten Julie Smit und Katrin Mockel von der ASTM.

In der 6. Auflage des Handbuchs Philippinen erfahren Sie auch mehr über die Zusammenarbeit der ASTM mit Partnerorganisation in den Philippinen, ein ergreifender Text von Julie Smit, die lange für die Projekte der ASTM in Asien verantwortlich war, und sich weiterhin ehrenamtlich engagiert. Das Buch können Sie im CITIM gratis ausleihen.